

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalte
je 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Amtsblatt

des Königlich Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

Nr. 8.

Dienstag, den 21. Januar

1873.

Bekanntmachung.

Wie anher mitgetheilt worden, ist von dem Königlich Ministerium des Innern dem Herrn Stadtrath Leucher zu Dresden auf die Dauer von drei Monaten die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten für eine von Radeberg nach Großenhain zu führende, eventuell bis Belgern fortzusetzende Eisenbahn erteilt worden.

Wenn nun von diesen Vorarbeiten auch die Stadtkirch Großenhain mit betroffen wird, so ergeht hiermit an die betreffenden Grundstücksbesitzer die Aufforderung, dem mit diesen Vorarbeiten beauftragten Personale Hindernisse nicht entgegen zu stellen, vielmehr diesem dem freien und ungehinderten Zutritt zu ihren Plätzen zu gestatten, auch an den aufgestellten Signalen in keiner Weise sich zu vergreifen. Etwaige Schäden werden nach vorheriger legaler Würdigung vergütet werden.

Großenhain, den 17. Januar 1873.

Der Rath daselbst.
Kunze.

Bekanntmachung.

Vom 1. April a. c. ab ist die zweite Etage des vormals Schütze'schen, jetzt der Stadtgemeinde gehörigen Hauses Nr. 3 des Brandversicherungs-Catasters gegen ein vierteljährliche Aufkündigung anderweit zu vermieten. Mietinteressenten wolle man baldigst in hiesiger Rathsexpediton abgeben.

Großenhain, den 11. Januar 1873.

Der Stadtrath.
Kunze.

Steckbrief.

Strasser, Friedrich Ernst, Armenhausinsasse von hier, bekleidet mit blauen Leberhosen, blauer Jacke mit rothem Kragen, dunkler Tuchweste, wollnem Halstuch, neuer grauer Schürze und Holzspantoffeln, hat sich von dem ihm angewiesenen Arbeitsplatze heimlich entfernt und ist bis jetzt in die Armenanstalt nicht zurückgekehrt.

Wir bitten um Aufgreifung Strasser's und Abgabe desselben an uns.
Großenhain, am 18. Januar 1873.

Stadtpolizeibehörde.
Kunze. Wschl.

Dienstag, den 21. des Mts., sollen im Hofe der Schumann-Roch'schen Caserne eine Partie zu einem Fohlenstall verwendet gewesene Latten und Bretter etc. öffentlich versteigert werden.

Commando des I. Reiter-Regiments.

Bekanntmachung.

Im Gasthose zu Gohrisch sollen den 30. und 31. Januar 1873, von Vormittags 9 Uhr an, folgende im Gohrischer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

Tagesnachrichten.

Sachsen. Die zweite Kammer hat in ihren Sitzungen am 17. und 18. Januar die letzte Berathung des Volksschulgesetzes vorgenommen und ist dabei in sämmtlichen wichtigeren Differenzpunkten bei ihren früheren Beschlüssen stehen geblieben, indem sie die Vereinigungsvorschläge mit wechselnden Majoritäten (in keinem Falle aber mit der erforderlichen Zweidrittelmajorität) ablehnte. — In Leipzig hat sich ein Comité gebildet, welches das Project, ein der Stadt Leipzig würdiges Denkmal zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg zu errichten, nach besten Kräften auszuführen beabsichtigt. Die Herstellung des imposanten Denkmals wird etwa 30,000 Thaler in Anspruch nehmen. Die Kramerinnung hat, vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Generalversammlung, bereits einen Beitrag von 1000 Thlr. für das Denkmal bewilligt; auch die Handelskammer, die Generalbesammler und die Buchhändlerdeputation haben die Förderung des Werkes zugesagt. — Ein am 11. Januar von der Agentur der Weimari'schen Bank in Leipzig an den Bankverein zu Chemnitz abgegangenes, bei der deutschen Transportversicherungsgesellschaft versichertes Geldpostpaket mit 10,000 Thlr. (1000 Stück à 5 Thaler- und 5000 Stück à 1 Thalerscheine) ist abhanden gekommen. Auf die Wiedererlangung hat die Generalagentur, welche die Verlustträgerin bereits entschädigt haben soll, eine angemessene Belohnung ausgesetzt. — In Sebnitz und Eintracht sind kürzlich zwei Männer verhaftet worden, welche falsche sächsische Einthalerscheine ausgegeben haben. Die Thaler trugen die Jahrzahl 1852 und das Münzzeichen E. — Bei Chemnitz wurde am 16. Jan. ein Arbeiter beim unbedachtsamen Ueberfahren der Gleise von einem nach Dresden gehenden Personenzuge überfahren und sofort getödtet. — In Bezug auf den Unglücksfall beim Eisenbahnbaue Aue-Jägersgrün (es sollte einem Italiener beim Befestigen eines Sprengloches durch vorzeitiges Explodiren der Patrone der Kopf weggerissen worden sein) erfährt das „Chemn. Tgbl.“ aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Ein Arbeiter namens Toffoli war in einer leichten Brettbude angestellt, Dynamitpatronen, welche bekanntlich bei 6 Grad Wärme schon erstarren, zu erwärmen. Beim Abnehmen einer Patrone ist ihm dieselbe angeblich entfallen und explodirt. Der betreffende Arbeiter hat hierbei am linken Backen und am Beine Brandwunden, sowie einige Verletzungen durch aufstiegender Holzsplitter erhalten. Nach

ärztlicher Aussage ist Hoffnung, daß der Betreffende binnen 8 Tagen ohne Nachtheil wieder arbeitsfähig ist.

Deutsches Reich. Nach der „E. St.“ hat der Reichskanzler beim Bundesrath den Antrag gestellt, die Gebühr für die extraordinären Zeitungsbeilagen auf die Hälfte des bisherigen Satzes, nämlich auf einen 1/2 Pfennig pro Beilageexemplar herabzusetzen und zugleich die Postbehörde zu ermächtigen, bei Sendungen in großen Partien einen Rabatt bis zu 50 Procent dieses Satzes eintreten zu lassen. Die bisherige Gebühr hat sich nämlich in der Praxis als zu hoch erwiesen und hat verhindert, daß von dieser sonst erwünschten Einrichtung ein ausgedehnterer Gebrauch gemacht wird. Ebenso sollen die Postmandatsgebühren auf 5 Sgr. (bis jetzt 7 Sgr.) bei Beträgen bis 25 Thlr. und auf 7 Sgr. (jetzt 9 Sgr.) bei Beträgen über 25 bis 50 Thlr. ermäßigt werden, damit das Publicum von diesem bequemen Incassomittel immer noch umfassender Gebrauch machen könne. Statistisch ist festgestellt, daß im Jahre 1872 durch die Postanstalten 140,000 Mandate im Gesamtbetrage von 3,300,000 Thalern befördert worden sind. — Die aus französischen und deutschen Beamten zusammengesetzte Commission, welche die neue Grenze zwischen Deutschland und Frankreich herzustellen und abzustechen beauftragt war, hat dieser Tage ihre Arbeiten beendet. Die neue Grenze ist durch 1,08 Meter hohe und gegenseitig 100 Meter entfernte Steine bezeichnet und ist es mit zwei Ausnahmen gelungen, die Grenzlinie so zu ziehen, daß sie keine Ortsgeradungen durchschneidet.

Preußen. Im Abgeordnetenhause hat am 16. Januar die Berathung der vier wichtigen Vorlagen des Cultusministers begonnen und wurde zunächst der Gesetzentwurf über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen nach zweitägiger Berathung einstimmig einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Die „Schles. Ztg.“ berichtet über einen höchst traurigen Vorfall, der sich vor Kurzem in dem Dorfe Eckerswitz bei Zauer ereignet hat, Folgendes: Ein Steinbrucharbeiter in dem genannten Dorfe hatte mit seiner Frau einen häuslichen Zwist, wobei die Frau von Seiten des Mannes gemißhandelt worden sein soll. Nachdem der Friede scheinbar wieder hergestellt und der Mann zu Bett gegangen war, nahm die Frau ihre beiden Kinder, einen Knaben von etwa 7 Jahren und ein jüngeres Kind, warf sie in einen Brunnen und stürzte sich dann selbst hinein. Die Mutter gab, als sie herausgezogen

wurde, noch Lebenszeichen von sich, starb jedoch bald. Die Kinder wurden entseelt aus dem Brunnen befördert.

Frankreich. Bekanntlich haben sich im Frankfurter Friedensvertrage die französische und die deutsche Regierung gegenseitig zum Schutze der Gräber der auf ihren respectiven Gebieten beerdigten Soldaten verpflichtet. In Deutschland sind die erforderlichen Maßnahmen bereits durch das Gesetz vom 2. Februar 1872 getroffen worden; wie aus Versailles geschrieben wird, hat nun auch die französische Regierung einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher ähnliche Grundzüge, wie die in Deutschland adoptirten, enthält. — Erdstürze haben in Breau und Autot stattgefunden, ungefähr ein Kilometer der Landstraße ist in den Fluß Averbie gerutscht; mehrere Häuser stürzten ein. — Am 15. Januar, 3 Uhr Morgens, fanden in Oran (Algerien) zwei Erdstöße statt. Der Stoß ging von Osten nach Westen.

England. Nach einer Meldung aus London vom 16. Januar waren bei dem Leichenbegängnisse des Kaisers Napoleon 60,000 Personen anwesend. Der kaiserliche Prinz, in Cambden-House mit dem Kufe: „Es lebe der Kaiser!“ empfangen, erwiderte: „Nein, der Kaiser ist todt; es lebe Frankreich!“ — Wie die „Morning-Post“ meldet, kehrt der Prinz Napoleon nach der Schweiz zurück und werde an politischen Rundgebungen weder als Prätext, noch zu Gunsten einer Regentenschaft für den kaiserlichen Prinzen sich betheiligen. Der Prinz wünsche nur die Anerkennung seiner Rechte als französischer Bürger durch die französischen Tribunale und die Nationalversammlung.

Spanien. Auf eine Interpellation über den Noten-Austausch der spanischen Regierung mit Amerika, betreffend die Aufhebung der Sklaverei in Cuba, stellte der Minister des Auswärtigen in der Sitzung der Cortes am 15. Jan. in Abrede, daß über diesen Gegenstand zwischen den beiden Regierungen verhandelt worden sei. Die Regierung habe die Abschaffung der Sklaverei aus eigenem Antriebe und ohne irgend welche PreSSION einer auswärtigen Macht beantragt. — General Primo Rivera verfolgt die in Navarra herumstreifenden Carlistenbanden auf das Verhaftetste; letztere sind nach der Provinz Alava übergetreten, wo sie bereits von den königlichen Truppen umzingelt sind. Zwei Bandenführer sind gefallen, mehrere andere gefangen. Der Führer der Carlistenbanden in Guipuzcoa hat den Beamten der Nordbahn Erschießung und Zerstörung der Eisenbahn angedroht.

den 30. Januar a. c.

260 Stück kieferne Stangen, Nr. 2—22,
102 Raumbubimeter kieferne Scheite, Nr. 12—50,
546 Rollen, „ 22—205,
392,4 Wellenhundert kiefernes Reifig, „ 246—860,

auf dem Holzschlag im
im Schradenwalde und
vereinzelte im Walde
stehend,

den 31. Januar a. c.

506 Raumbubimeter kieferne Rollen, Nr. 206—380,
416,6 Wellenhundert kiefernes Reifig, „ 861—1292,

im Holzschlage des
Schradenwaldes,

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besichtigen will, hat sich an den mitunterzeichneten Reviervorwalter zu Gohrisch zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Reviervorwaltung Gohrisch,
den 15. Januar 1873.

Gras. Koch.

Bekanntmachung.

Vom Gesetzblatt für das Deutsche Reich ist das 33. Stück erschienen. Dasselbe enthält:
Nr. 892. Seemannsordnung; vom 27. December 1872.
Nr. 893. Gesetz, betreffend die Verpflichtung deutscher Kauffahrtsschiffe zur Mitnahme hilfsbedürftiger Seeleute; vom 27. December 1872.
Nr. 894. Verordnung, betreffend die Aufbringung von Cautionserhöhungen; vom 14. December 1872.
Nr. 895. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath; vom 23. November 1872.
Nr. 896 bis mit 900. Ernennungen von Viceconsuln etc. für das Deutsche Reich.
Ein Exemplar liegt zu Jedermanns Einsicht im Anmeldezimmer, Kloster, I. Etage, bereit.
Großenhain, am 10. Januar 1873.

Der Rath daselbst.

Bekanntmachung.

Das 23. Stück vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1872 ist erschienen und liegt zu Jedermanns Einsicht im Anmeldezimmer, Kloster, I. Etage, bereit. Dasselbe enthält:
Nr. 172. Bekanntmachung, den Bezirks-Arbeits- und Armenhausverein für die Amtsbezirke Baugen, Bischofswerda, Königswartha und Weissenberg betreffend; vom 28. Novbr. 1872.
Nr. 173. Bekanntmachung, die Bestimmungen über die gebührenfreie Beförderung telegraphischer Depeschen betreffend; vom 29. November 1872.
Nr. 174. Bekanntmachung, eine neue Anleihe der Stadt Zwickau betreffend; vom 2. December 1872.
Nr. 175. Decret wegen Concessionirung der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn; vom 7. December 1872.
Nr. 176. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung der vorgedachten Eisenbahn betreffend; vom 7. December 1872.
Großenhain, am 10. Januar 1873.

Der Stadtrath.

Amerika. Der Senatsauschuss für die auswärtigen Angelegenheiten hat proponirt, eine genügende Summe zur Subvention amerikanischer Fabrikanten und Producenten auszuwerfen, welche sich an der Weltausstellung in Wien betheiligen, um eine möglichst zahlreiche Betheiligung Americas zu erzielen. — Die Legislative von Arkansas hat den ehemaligen Insurgenten im Bürgerkriege wieder das Wahlrecht verliehen. — Ein Kabellegramm, das den Londoner „Daily News“ zugeht, bringt die Nachricht, daß die Halbinsel und Bucht von Samana gegen eine Jahresrente von 150,000 Dollars auf 99 Jahre an eine amerikanische Gesellschaft verpachtet und daß der bezügliche Vertrag von dem Senate von St. Domingo ratificirt worden ist. Man erblickt hierin eine Festsetzung Americas in Bestindien. — Nach in New-York eingegangenen Nachrichten hat der Dampfer „Edgar Stuart“ eine ziemlich bedeutende Anzahl Waffen und Munition, sowie 60 Freischärler in Lino auf Cuba gelandet. — Der Dampfer „Erie“ aus Rio-de-Janeiro ist in der Nähe von Pernambuco durch ein auf demselben ausgebrochenes Feuer zerstört worden. Eine Ladung von 34,000 Sack Kaffee ist dabei verloren gegangen.

Vermischtes.

In Mülthausen (im Elsass) spricht man von einer ärztlichen Operation, welche allgemeines Interesse erregt. Eine junge Plätterin hatte vor einigen Tagen das Unglück, eine Nähnadel sammt einem kurzen daranhängenden Faden zu verschlucken. Sie war so unvorsichtig gewesen, bei Vornahme einer kleinen Reparatur die verwendete Nadel in den Mund zu nehmen; eine kleine Unachtsamkeit und die Nadel glitt in den Schlund. Die Anstrengung, derselben wieder habhaft zu werden, förderte sie in die Speiseröhre. Zwei Tage litt das Frauenzimmer schrecklich, weil sie an einer möglichen Rettung verzweifelte. Die Nadel hatte bereits den Magen passiert und war in die Gedärme vorgebrungen, als ein junger Arzt eine ganz eigenthümliche Operation in Anwendung brachte, durch welche er die verschluckte Nadel veranlaßte, den Weg, den sie im Körper vorwärts gemacht, auch wieder rückwärts zu machen. Mit Hilfe eines starken Magnets, den er in der Magenenge auflegte, brachte er die Nadel in den Magen zurück und immer mehr aufwärts bis in die Speiseröhre. In letztere führte er eine Sonde ebenfalls mit Magnet, an welchen sich die Nadel anhängte. Nach Verlauf von zwei Stunden kam die Nadel sammt dem Faden zum Vorschein und die Operation war gelungen. Die Patientin, obwohl noch sehr schwach, scheint doch außer Gefahr zu sein.

Ueber den kürzlich gemeldeten, in Thalmassing bei Regensburg verübten Raubmord enthält der „Nürn. Corr.“ jetzt ausführliche Mittheilungen, aus denen Folgendes hervorgehoben wird: Im Orte Thalmassing lebte der Districtswegmacher Stang mit seinem Weibe, die jetzt ihrer Niederkunft entgegen sah, und drei Kindern. Er sollte vor Kurzem eine Summe von 400 Gulden in die Hände bekommen haben, und diese Summe reichte seinen jüngsten Schwager, einen 22-jährigen Knecht, zu der Unthat, die vier Menschen (der Schwester und dem Schwager des Mörders, sowie deren zwei jüngsten Kindern) das Leben gekostet. Infolge der Aussagen des trotz schwerer Wunden am Leben gebliebenen Töchterchens der ermordeten Eheleute wurde der Mörder, der Kaver Marchner heißt, entdeckt; er hat dann auch mit größter Kaltblütigkeit sein Verbrechen eingestanden.

Das „Dr. 3.“ weist wiederholt auf das Wiener „Weltausstellungsbüreau für Reise und Wohnung“ hin, welches von der Generaldirection der Weltausstellung gegründet und unter Leitung des Directors Lehmann gestellt ist. Es hat sich das Unternehmen mit allen Eisenbahnen und Dampfschiffen Europas in Verbindung gesetzt. Es wird geschlossene Gesellschaftszüge mit beschleunigter Fahrzeit und directem Verkehr von allen größeren Städten nach Wien und retour veranstalten, und den Reisenden zu diesem Zwecke schon im Heimathsorte mit Coupons verschiedene Reisebücher verabsorgen, in welchen sich, außer den Coupons für die Eisenbahnfahrt, noch eine Quartieranweisung für den Aufenthalt in Wien, ein Coupon zum freien Besuche des Ausstellungsparkes, Coupons für die Excursionen, Vergnügungsorte, ermäßigten Mittagstisch u. s. w. enthalten sein werden. Jene, welche geschlossene Züge nicht benützen wollen, erhalten zu ermäßigten Preisen Tour- und Retourkarten nach Wien, und Anweisungen auf Wohnungen für die Dauer ihres Aufenthaltes in Wien bei allen Generalagenturen und Agenturen des Weltausstellungsbüreaus, welche in allen größeren Städten bereits in der Organisirung begriffen sind. Das Centralbüreau hat sowohl auf dem Weltausstellungsplatze selbst, als auch auf mehreren Punkten Wiens und insbesondere auf allen Bahnhöfen Wiens Zweigbüreaus aufgestellt, welche letztere den Zweck haben, die mit Wohnungsanweisungen in Wien Ankommenden zu empfangen und ihnen gegen ihre Wohnungsanweisungen Billets auf bestimmte Wohnungen für eine gewisse Zeit zu verabsorgen. Sie haben die Ankommenden in ihre Wohnung zu begleiten und ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Professor Dr. v. Liebig, der berühmte Chemiker, sprach sich kürzlich folgendermaßen über das Bier, seinen Nutzen und die jetzigen Mängel in der Herstellungsweise aus: „Bier ist unstrittig zuträglich als Branntwein. Der Mensch muß ein gewisses Stimulans haben, es ist dies Lebensbedürfnis. Branntwein jedoch ist ein großes Uebel. Wir finden, daß sich das Bier bereits auch in eigentlichen Weidländern seinen Weg bahnt. Allerdings nimmt Bier als Nahrungsmittel einen sehr untergeordneten Rang ein, es steht nicht höher als die Kartoffel, und man wird finden, daß in keiner Stadt ein so gewaltiger Fleischconsum vorkommt, als gerade in München, woselbst doch die größten

Massen Bier vertilgt werden. Bier erfordert eben Fleisch und Eiweißstoff; vor jedem Bierkeller in München wird man einen Käsehändler antreffen. Warum? Weil der Käse den Eiweißstoff enthält, welcher dem Biere mangelt. Aus diesem Grunde sind Bier und Käse unzertrennlich, sie ergänzen sich gewissermaßen eines das Andere. Aber wie gesagt, als Nahrungsmittel ist Bier nicht sehr bedeutend. Schnaps zerstört die Arbeitskraft. Durch unseren letzten Krieg hat unsere Achtung vor Tabak, Kaffee und Fleisch-Extract bedeutend zugenommen; ein Arzt erzählte mir, daß wenn die Verwundeten gar nichts zu sich nehmen konnten, sie doch begierig nach einer Cigarre langten; die Augen glitzerten — die Armen fühlten ein Aufleben der bereits sinkenden Nerventhätigkeit — diese Wirkung mußte der Tabak hervorgerufen haben. Häufig konnte man Verwundeten keinen größeren Liebesdienst erweisen, als indem man ihnen eine Cigarre gab. Auf diese Weise kam man zu dem Schlusse, daß Tabak ein werthvolles Anregemittel sei. — Eine Eigenthümlichkeit der Amerikaner ist, daß sie beinahe Alles besser wie wir zu machen verstehen. Ich bin überzeugt, daß eine Zeit kommen wird, in welcher das amerikanische Bier das Deutsche überflügelt haben wird. Bei uns bleibt eben Alles beim Alten; die schlechtesten Bierbrauer sind in Bayern, obgleich früher das beste Bier von dort kam. Warum dies? man betrachte nur das dort beobachtete Brauverfahren. Die Brauer sind unwissende, jeder Neuerung unzugängliche Leute, sie brauen ihr Bier blos mit Routine nach althergebrachter Weise und sind unfähig, sich selbst zu helfen. Aber sobald die Amerikaner etwas Verbesserungsbedürftiges bei uns sehen, so unterlassen sie nie, die nöthige Verbesserung zu bewerkstelligen, und wir bekommen sie dann als amerikanische Erfindung zurück.“

II. Landtagswoche.

Die zweite Kammer begann ihre Beratungen am 13. Jan. mit einer eigentlich spezifisch Dresdener Angelegenheit, denn so sehr man sich auch bemüht hat, in der Erweiterung des Königl. Großen Gartens ein Landesinteresse zu erblicken, wir glauben nicht, daß es gelungen ist und halten dafür, daß der Abg. Pfeiffer vollkommen Recht hatte, als er das üble Beispiel, 90,000 Thlr. zum Besten eines Dresdener Spaziergangsortes zu bewilligen, fürchtete. Geradezu über das Ziel hinaus schoss der Abg. Walter, welcher den Großen Garten als das Eigenthum der ganzen civilisirten Welt angesehen wissen wollte. Was man zu Gunsten der von der Kammer zuletzt ausgesprochenen Bewilligung der 90,000 Thlr. sagen konnte, wurde vom Staatsminister v. Friesen mit den Worten bezeichnet, daß der Glanz der Hauptstadt dem ganzen Lande mit zum Nutzen gereiche. Für den Gesundheitszustand der mit der Elbe, grünen Auen und bewaldeten Höhen gesegneten Dresdener Landschaft ist jedenfalls die Erhaltung des an und für sich schönen Großen Gartens von sehr untergeordneter Bedeutung. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung in der erwähnten Sitzung betraf die Beratung des neuen Kirchengesetzes, die Befegung geistlicher Stellen betreffend. Das Gesetz hängt mit der Synodal- und Kirchenvorstandsordnung zusammen, ist eine Abänderung des § 25 derselben und ist von großer Bedeutung, namentlich auch für das Kirchenpatronat. Inzwischen müssen wir uns hier doch darauf beschränken hervorzuheben, daß die freisinnige Partei, obgleich sie mit dem Berichterstatter Abg. Biedermann viel an dem Gesetze auszusetzen hat, großentheils aus Nützlichkeitsgründen dafür stimmte. Angenommen wurde dasselbe mit 40 gegen 27 Stimmen. — In ihrer Sitzung vom 14. Jan. beschäftigte sich die Kammer mit der Beratung des Entwurfes zweier, die Entschädigung für Wegfall gewisser mit dem städtischen Brauerverbundenen Berechtigungen und des Maßzwanges betreffende Gesetze, sowie mit dem Finanzgesetze, betreffend des Deposits der Anleihe vom 2. Jan. 1869. Es sollen demgemäß die kleineren Theilbeträge in größere, gesuchtere umgewandelt werden. Beide Gesetze fanden ihre Annahme, worauf noch verschiedene Bittschriften und Beschwerden, welche sich zum Theil an das Kriegsministerium richteten, erledigt wurden. Bezüglich einer Beschwerde der Ortsrichter Schmidt und Genossen zu Lindenthal über die harte und gegenwärtige Behandlung von Soldaten seitens ihrer Vorgesetzten, verdient die Rede des Kriegsministers, Generals v. Fabricé, wegen ihres einsichtigen, verständlichen Geistes, besondere Erwähnung. Der Minister wies darauf hin, daß erst nach und nach die aus der Zeit des Stellvertretungssystems im Heere herrührende rohere Behandlung der Soldaten sich verlieren werde, daß aber der feste Wille bei der Regierung vorherrschend sei, jeder weiteren Ungeduldigkeit und Ueberschreitung vorzubeugen. — Am 15. und 16. fanden keine Sitzungen statt, dagegen wurden am 17. und 18. die bisher wichtigsten Sitzungen dieser Landtagswoche abgehalten. Man weiß, daß das Volksschulgesetz zu den schärfsten Widersprüchen zwischen beiden Kammern Veranlassung gegeben, daß politische und kirchliche Fragen davon berührt wurden und daß es nach vielen Verhandlungen nicht gelungen war, darüber eine Einigung zu erzielen. Nachdem die erste Kammer bereits ihre Schlussabstimmung über das Gesetz unter Festhaltung ihrer Ansichten bewerkstelligt, kam es zu derselben Abstimmung an den genannten beiden Tagen in einer durchaus vollständigen Versammlung der Mitglieder der zweiten Kammer. Nur zwei derselben waren wegen Krankheit abwesend. Berichterstatter der Mehrheit der Deputation war der Abg. Panik, Berichterstatter der Minderheit der Abg. Hahn. Abg. Panik erklärte von vornherein die Gegenstände in der Auffassung des Schulwesens durch das Verhalten der ersten Kammer verschärft. Uebergehend zu den einzelnen Paragraphen des Gesetzes, wies er darauf hin, daß § 6 die mit dem Dissidentengesetze von 1870 eingeführte Glaubens- und Gewissensfreiheit dadurch sehr wesentlich beeinträchtigt, daß die Dissidenten-Kinder gezwungen werden sollen, katholische oder evangelische Schulen zu besuchen und dem Religionsunterricht in denselben beizuwohnen. Er hob weiter hervor, daß die Deputationsmehrheit weit davon entfernt sei, der confessionslosen Schule das Wort zu reden; daß sie aber keinen lutherischen oder katholischen Geschichts-Unterricht wolle. Sie beklage die

religiöse Zerrüttung Deutschlands und halte die Aufgabe des Christenthums, auf einen Firten und eine Herde hinzuwirken, heilig. Heilig sei ihr auch das Recht der Eltern, über den Schulbesuch ihrer Kinder zu verfügen, sie nach ihrem Ermessen katholische oder evangelische Schulen besuchen zu lassen. Davon habe die protestantische Bevölkerung nichts zu fürchten, das Gespenst der Profelytenmacherei sei nichtig, die evangelischen Schulen seien überall besser und zuletzt käme der Glaubenswechsel in Sachsen nicht in den niederen Schichten des Volkes vor, sondern in den höheren. Weiter sprach der Berichterstatter über die Bevorzugung, welche die katholische Schule bei uns betreffs ihrer Selbstverwaltung und inneren Einrichtung, d. h. bezüglich des Einflusses der Geistlichkeit genieße. Hart griff er die zwischen der Regierung und der ersten Kammer vereinbarten Bestimmungen des § 19 an, nach welchem das Cultusministerium in bestimmten Fällen die Befegung der Lehrstellen übernehmen solle, als solche, welche ein durchaus nicht wünschenswerthes Staatsdienertum schaffen und die Gemeinden ihres Einflusses auf die Schule berauben würden. Das Aufgeben der Privatcollatur seitens der feudalen Mitglieder der ersten Kammer fand in den Augen des Abg. Panik keine besondere Beachtung, wie am Ende auch in der ganzen Kammer nicht. Es war in Bezug darauf die Meinung überwiegend, daß das Schulpatronat sich so wie so nicht mehr halten könne, wie denn auch die ganze Abstimmung über die Meinungsunterschiede zwischen beiden Kammern sehr wesentlich von der sicheren Erwartung beeinflusst wurde, daß das nicht für annehmbar befundene Gesetz mit den nöthigen Verbesserungen vielleicht schon in Jahresfrist dem Landtage abermals zur Verhandlung vorgelegt werden würde. Zur richtigen Beurtheilung des Standpunktes der Freisinnigen in der ganzen Volksschulangelegenheit verdient ausdrücklich bemerkt zu werden, daß die Regierung, vertreten durch Staatsminister v. Gerber und den Schulrath Bornemann, nicht ein einziges Mal den Beschuldigungen einiger conservativen Redner, als ziele die freisinnige Partei auf die Verdrängung des confessionellen Religionsunterrichts aus der Volksschule, durch irgend eine Bemerkung eine Stütze lieh. Von der Lebhaftigkeit der Verhandlungen kann man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß am ersten Tage außer dem Abg. Panik und dem Minister, die Abg. Biedermann, Wigard, Ludwig, Heine, Riedel und Dehmichen von freisinniger und die Abg. Walter, Streit, Käferstein und v. Einsiedel von conservativer Seite das Wort ergriffen, während am zweiten Tage die freisinnigen Abg. Panik, Körner, Klopfer, Meischner, Haberkorn, Wigard, Dehmichen, Biedermann und Krause, sowie die conservativen Abg. Käferstein, Penzig, v. Einsiedel, Gräfer, Günther, Jahn, Sachse und Hahn sprachen. Man erkennt aus den Namen die mehrmals stattgefundenen Parteimischungen. § 6 wurde mit 41 gegen 37 und mit 46 gegen 32, § 19 mit 40 gegen 36 Stimmen entgegen der Regierungsansicht angenommen. Zur Verwerfung des Gesetzes fehlte die Zweidrittelmehrheit, gleichwohl glaubt man, daß dasselbe nicht zur Einführung gelangen werde, wenn auch der Minister Schweigen über seine Entschlüsse beobachtete.

Man darf begierig sein zu erfahren, wie die erste Kammer, welche in der ganzen Woche keine Sitzung abhielt, den Anspruch des Abg. Panik, daß die Abstimmung der zweiten Kammer über das Volksschulgesetz zeigen muß, ob sie sich den Beschlüssen der ersten Kammer zu unterwerfen gedente, aufnehmen wird.

Die Temperatur = Verhältnisse

in der Gegend von Großenhain im Jahre 1872.

Die freundliche Aufnahme, die dem Artikel „Die Temperatur-Verhältnisse in der Gegend von Großenhain im Jahre 1871“ (vergleiche Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt vom 20. Januar 1872) zu Theil geworden ist, hat den Beobachter veranlaßt, die wichtigsten Ergebnisse seiner klimatologischen Beobachtungen im Jahre 1872 zu veröffentlichen.

Die durchschnittliche Temperatur war im Jahre 1872 auf dem nordwestlich von Großenhain gelegenen Beobachtungspunkte

im Monat	Januar	0,39 R.
=	Februar	1,44
=	März	4,59
=	April	8,47
=	Mai	12,21
=	Juni	13,81
=	Juli	16,06
=	August	13,69
=	September	12,77
=	October	6,86
=	November	5,70
=	December	2,46

Die durchschnittliche Temperatur des Jahres 1872 war auf dem Beobachtungspunkte 8°,20 R.

Was nun den höchsten und niedrigsten Thermometerstand in jedem Monate des Jahres 1872 betrifft, so war

der höchste		der niedrigste	
im Januar	am 5.: 6°,75;	am 13.:	— 6°,75
=	Februar = 24.: 7°,5;	=	28.: — 5°,75
=	März = 30.: 18°,75;	=	7.: — 2°,75
=	April = 29.: 20°,0;	=	20.: 2°,0
=	Mai = 18.: 21°,5;	=	12.: 3°,0
=	Juni = 25.: 21°,25;	=	15.: 9°,0
=	Juli = 27.: 27°,0;	=	1.: 1°,0
=	August = 11.: 21°,5;	=	26.: 5°,0
=	September = 6.: 27°,0;	=	23.: 2°,0
=	October = 3.: 20°,0;	=	17.: 0°,5
=	November = 27.: 12°,0;	=	18.: — 1°,25
=	December = 1.: 9°,0;	=	21.: — 4°,5

Aus vorstehender Tabelle geht hervor, daß der 27. Juli und der 6. September die heißesten Tage i. J. 1872 waren, beide mit 27°,0 R., während der kälteste Tag der 13. Januar war mit — 6°,75 R.

Die durchschnittliche Jahrestemperatur ist für Dresden bei 127 Meter Höhe über dem Meerespiegel nach dem Temperaturmittel von 1864—1868: 7°,47 R. Die Stadtkirche in Großenhain liegt 125 Meter über dem Meerespiegel; Dresden und Großenhain liegen also ziemlich gleich hoch über dem Meerespiegel. Wenn man daher (abgesehen von andern das Klima eines Ortes bestimmenden Einflüssen) für beide genannte Orte ziemlich ein und dasselbe Temperaturmittel annehmen kann, so ergibt sich, daß die Temperatur in der Großenhainer Gegend im Jahre 1872 um 0°,73 R. höher (d. i. wärmer) war, als das Temperaturmittel von Dresden.

Für das ganze Königreich Sachsen gilt bei einer mittleren Höhe von 360 Metern über dem Meerespiegel als mittlere Jahrestemperatur 6°,0 R. Darnach ist die Temperatur in der Großenhainer Gegend im Jahre 1872 (bei nur 125 Meter Höhe) um 2°,20 R. über die mittlere Jahrestemperatur von Sachsen gestiegen, d. h. wir haben mehr Wärme gehabt, als wir nach langjähriger Erfahrung zu beanspruchen das Recht hatten.

Wie auffallend verschieden in klimatologischer Hinsicht die beiden Jahre 1871 und 1872 waren, mag Folgendes andeuten. Die durchschnittliche Jahrestemperatur von 1871 war 5°,71 R., von 1872 dagegen 5°,98 R.; die größte Kälte i. J. 1871 war — 22°,0 R. (am 11. Febr.), aber i. J. 1872 nur — 6°,75 R. (am 13. Januar). In Betreff der größten Wärmegiffer ist der Unterschied zwischen beiden Jahren nicht sehr bedeutend; denn der höchste Thermometerstand i. J. 1871 war 26°,0 R. (am 11. Juli) und i. J. 1872 27°,0 R. (am 27. Juli und 6. September).

Die Monats-Temperaturmittel beider Jahre unter einander gestellt beweisen aber am schlagendsten den klimatologischen Unterschied derselben, wie nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Durchschnittl. Temperatur im Monat	1871	1872
Januar	— 4°,73	0°,39
Februar	— 1°,15	1°,44
März	4°,51	4°,59
April	5°,71	8°,47
Mai	7°,76	12°,21
Juni	11°,09	13°,81
Juli	15°,21	16°,06
August	14°,66	13°,69
September	11°,46	12°,77
October	5°,49	6°,86
November	1°,18	5°,70
December	— 2°,56	2°,46

der Jan. 1872 war also um 5°,17 wärmer als der Jan. 1871

Febr.	2,49	Febr.	—
März	0,08	März	—
April	2,76	April	—
Mai	4,45	Mai	—
Juni	2,72	Juni	—
Juli	0,85	Juli	—
August	0,97	August	kälter
Septbr.	1,31	Septbr.	wärmer
October	1,37	October	—
Novbr.	4,52	Novbr.	—
Decbr.	5,02	Decbr.	—

— d —

Sitzungen der naturwissenschaftl. Gesellschaft „Isis“.

Am 10. Decbr. 1872.

Vorsitzender: Hr. Telegraphen-Vorstand Marschner.

Herr Lehrer Simmann hält einen längeren Vortrag über die Wanderungen der Pflanzen. Die Keimen der Gewächse sind mehrfacher Art; sie finden statt zu Lande, wobei sich die Art langsam und schrittweise ausbreitet (Ausstreuen der Samen, kriechende Ausläufer, Knollen, Zwiebeln u.); zu Wasser (durch Flüsse, Seen, Meere, sogar Gletscher); vermittelst des Windes (die mit Federkronen versehenen Schließfrüchte der Compositen, die Samen der Weiden, Pappeln, Birken, die Sporen der Kryptogamen u.); mit Hilfe der Vögel, welche Samen an ihrem Gefieder mit forttragen, die unverdaulichen Kerne der Beerenfrüchte mit den Excrementen oft in weiter Ferne absetzen u.; mit Hilfe der Säugethiere (auf ähnliche Weise wie bei den Vögeln) und endlich mit Hilfe des Menschen, der Kulturpflanzen aus der Ferne holt, mit ihnen zugleich aber auch die sie begleitenden Unkräuter verpflanzt. Zahlreiche Beispiele erläutern das Gesagte. — Hierauf gelangen ein vor mehreren Jahren in Nordamerika niedergefallener Meteorstein, sowie ein größeres, knollenförmiges Feuersteineremplar aus der Kreide von Nügen zur Ansicht. — Herr Provisor Lersch zeigt eine Suite von Chinarinden vor und hält darüber einen kurzen Vortrag. Die für die Heilkunde so wichtige Fieberrinde ist die Rinde des Chinabaumes (Cinchona), eines südamerikanischen Gewächses, das mit dem Kaffeestrauch familienverwandt ist. Sie wurde um die Mitte des 17. Jahrh. durch Spanier nach Europa gebracht und durch Jesuiten, welche sie in Pulverform für sehr hohe Preise verkauften, in Deutschland verbreitet. — Herr Provisor Lersch spricht zum Schluß noch über die Spinnen, vorbereitet sich dabei besonders über Bau und Lebensweise derselben und veranschaulicht seine Mittheilungen durch einige mikroskopische Demonstrationen.

Am 19. Decbr. 1872. Vors.: Hr. Lehrer Simmann.

Zunächst kommt eine Anzahl von Mineralien, größtentheils vererzte Metalle aus dem sächsischen Erzgebirge, welche Herr Steuerconducteur Wolf in Freiberg der Gesellschaft „Isis“ geschenkt hat, zur Vorlage. Eine weitere Sendung wird nachfolgen. — Herr Droguiß Preßke spricht hierauf über den Moschus unter Vorzeigung des dem Moschusthiere eigenthümlichen Dragens, welches diesen Stoff enthält, der noch jetzt in der Heilkunde Bedeutung hat, wenn auch nicht mehr dieselbe wie in früheren Zeiten. — Der Vorsitzende knüpft an den Vortrag einige kurze Mittheilungen über andre Thiere, welche moschusähnliche Stoffe absondern (Spizmaus, Bismarcke u.). — Herr Turnlehrer Wagner theilt hierauf die von ihm in den Monaten Mai bis August gemachten thermometrischen Beobachtungen, soweit sie sich auf die Wassermenge der Röder beziehen, mit. Die Temperatur der Röder betrug durchschnittlich:

im Mai 14½°, im Juni 16½°,
im Juli 18°, im August 15½°.

Mit Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten wird die Sitzung beendet.

Am 9. Januar 1873.

Vorsitzender: Hr. Telegraphen-Vorstand Marschner.

Hr. Lehrer Simmann zeigt ein Boesches anatomisch-plastisches Modell vor, welches den senkrechten Kopfdurchschnitt darstellt.

und u. a. auch die einzelnen Gehirnpartien sehr schön zeigt. Derselbe theilt im Anschluß an diese Vorlage in Kürze das Wichtigste über den Bau des Gehirnes mit. Daran knüpft sich eine längere Discussion, welche sich vorzugsweise auf die Hirndiätetik erstreckt. — Hr. Turnlehrer Wagner bemerkt Einiges über den Einfluß des Turnens auf das Gehirnleben. — Hr. Telegraphist Wendt bringt das Wichtigste aus einer Abhandlung des „Auslandes“, eine von mehreren Anatomen der Neuzeit ausgearbeitete Gewichtsvergleichung des menschlichen Gehirns bei den verschiedenen Nationen, zur Kenntnis der Anwesenden. — Hr. Telegraphen-Vorstand Marschner verliest ferner einen Aufsatz aus E. v. Hartmann's „Philosophie des Unbewußten“, welcher die selbstständigen Rückenmarks- und Ganglienfunctionen behandelt. — Zum Schluß hält Hr. Droguiß Preßke noch einen kurzen Vortrag über die Tabakspflanzen und behandelt vorzugsweise darin die in Deutschland in den Handel kommenden Tabaksorten bezüglich ihrer Eigenschaften und ihres Werthes. Eine Suite von Tabakblättern, welche ca. 15 Arten und Spielarten umfaßt, gelangt dabei zur Durchsicht.

Fahrplan.

Nach Dresden: 7 U. 15 M. früh, 9 45 und 10 45 vorm., 2 25, 3 10 und 4 40 nachm., 9 und 10 55 abds.
Nach Leipzig: 6 U. früh, 9 45 vorm., 3 10 nachm., 6 45 und 10 55 abds.
Nach Meissen: 7 U. 15 M. früh, 9 45, 10 45 vorm., 2 25, 3 10 und 4 40 nachm. und 9 abds.
Nach Chemnitz: 6 U. früh, 9 45 vorm., 3 10 nachm. und 6 45 abds.
Nach Leisnig und Grimma (via Döbeln): 6 U. früh, 9 45 vorm. und 3 10 nachm. (4 40 nachm. via Coswig-Meissen).
Nach Berlin (via Röderau): 9 U. 45 M. vorm., 3 10 nachm., 6 45 abds. und 4 54 früh ab Pristewitz.
Nach Cottbus: 4 U. 15 M. und 7 50 früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
Nach Berlin (via Cottbus): 4 U. 15 M. früh und 11 20 vorm.
Nach Guben, Frankfurt u. Posen (via Cottbus): 7 U. 50 M. und 11 20 vorm.
Nach Finsterwalde (via Cottbus): 4 U. 15 M. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
Nach Görlitz und Sorau: 7 U. 50 M. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.

Aus Dresden: 6 U. 34 M. früh, 10 23 und 11 15 vorm., 3 46 nachm., 7 22 und 11 53 abds.
Aus Leipzig: 7 U. 48 M. früh, 10 23 und 11 15 vorm., 3 1 und 5 14 nachm. und 9 55 abds.
Aus Meissen: 6 U. 34 M. früh, 10 23 und 11 15 vorm., 3 46 nachm., 7 22 und 11 53 abds.
Aus Chemnitz: 7 U. 48 M. früh, 11 15 vorm., 5 14 nachm., 9 55 abds.
Aus Leisnig und Grimma (via Döbeln): 11 U. 15 M. vorm., 5 14 nachm. und 9 55 abds.
Aus Berlin: 11 U. 15 M. vorm., 5 14 nachm., 9 55 und 11 53 abds.
Aus Cottbus: 9 U. 40 M. früh, 3 5 nachm. und 8 45 abds.
Aus Finsterwalde (via Cottbus): 9 49 vorm. und 3 5 nachm.
Aus Guben, Frankfurt, Posen, Görlitz und Berlin (via Cottbus): 3 5 nachm. und 8 45 abds.

Kaiserliches Postamt geöffnet:
Wochentags früh 8—1 U. mittags, nachm. 2—8 U. abds.
Sonntags früh 8—10 U. vorm., nachm. 4—7 U. abds.
An Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, 8—9 U. vorm., vorm. 11—1 U. nachm., nachm. 4—7 U. abds.

Theilnehmenden Nachbarn, Freunden und Verwandten hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag Nachmittag 7½ Uhr meine liebe Frau, **Ernestine geb. Hintersdorf** aus Lorenzkirch, nach längerem Leiden sanft verschieden ist. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch Nachmittag 3 Uhr. Großenhain, den 20. Januar 1873.

Der trauernde Gatte
Theodor Kühn, Hutmachermeister.

Für die herzliche Theilnahme, welche mir von allen Seiten bei dem Begräbniß meiner seligen Frau zu Theil geworden, sage hiermit meinen tiefgefühlten Dank.
A. Müller, Stadtmusikant.

Die Vierteljahrsversammlung des hiesigen Frauenvereins zur Gustav-Adolph-Stiftung

findet nächste **Mittwoch, den 22. Januar**, Abends 7 Uhr im Gartensalon der **Bretschneider'schen** Restauration Statt.

Indem die Mitglieber darauf besonders aufmerksam gemacht werden, daß Herr Diakonus Peter mit einem Vortrage diese Versammlung beehren wird, werden um Theilnahme an derselben auch diejenigen Frauen herzlich ersucht, welche die Absicht hegen, dem Vereine beizutreten.
Der Vorstand.

Isis.

Referat über Dubois-Reymond's Verkleinere Mittheilungen.

2000 Thaler sind im Ganzen oder getheilt zum 1. April a. e. auf erste Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt der **Böttchermeister Leonhardt** in Zabeltitz.

Holz-Auction.

Montag, den 27. d. M., sollen in **Treu-geböhlauer Flur** **147 Stangenhausen**, zu **Rüst- und Vermachstangen** sich eignend, an den Meistbietenden verkauft werden. **Sammelpfad** früh 9 Uhr im **Gasthof zu Treugeböhla**.
Wendt.

Magdeburger Sauerkraut, neue Sendung, delicate Waare, empfiehlt **G. A. Siering**.

Ruß- und Brennholz-Auction.

Mittwoch, den 22. Januar 1873, von Vormittags 10 Uhr an sollen im Forstreviere zu Tiefenau circa **100 Eichen und Rußstücken**, **7 Weißbuchen**, **3 eichene Rußhaufen**, **208 Schiffsknie**, **9 Raummeter eichene Rußscheite**, **40 dergleichen Brenncheite**, **35 dergleichen Wellenbündel** von 1 bis 16 Meter Länge und bis zu 1 Meter unterer Stärke, für Schiffbauer, Müller, Böttcher und Stellmacher passend, an den Meistbietenden versteigert werden. Versammlung im Gasthofe zu Tiefenau oder im Schlage „Biehwinkel“. Tiefenau, den 13. Januar 1873.
A. Schulze.

Die Herren Feld- und Wiesenbesitzer, sowie deren Vertreter hiesigen Flurbetriebs

werden geladen, sich künftigen Dienstag, als den **28. Januar d. J.**, Nachmittags ½ 4 Uhr in der **Wilhelm Günther'schen Gastwirtschaft** (Stadt Chemnitz) zur **Versammlung** einzufinden.

Berathungsgegenstände:

- 1) Rechnungsablage der Flur- und Mautwülfänger-Casse aufs Jahr 1872.
 - 2) Beschlußfassung über Anstellung eines Mautwülfängers für weitere Jahre.
 - 3) Beschlußfassung über Vertheilung des noch verbleibenden Jagdgeldbestandes.
 - 4) Beschlußfassung über zinsbare Anlegung verbleibender Jagdgeldbestände.
 - 5) Beschlußfassung über Ergänzung mehrerer Warnungssäulen an die Wirtschaftswege.
 - 6) Referat über die für dieses Jahr in Ausführung zu bringende Grenz- und Wege-Markergänzung der inneren Wirtschaftswege des Flurbetriebs.
 - 7) Beschlußfassung über Instandsetzung der Wirtschaftswege des Flurbetriebs.
 - 8) Wahl eines ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Deputirten und weitere Bestimmungen.
- Großenhain, am 20. Januar 1873.

Die Flurdeputirten:
Karl Reinhardt, Eduard Saalbach, Louis Schmidt.

Eine frische Sendung **Rieler Sprossen** ist eingetroffen und empfiehlt **L. J. Lienke**.

Von **Soda- & Selterswasser** und **Biliner Sauerbrunnen** in ¼ und ½ Flaschen, sowie **eisenhaltigem Bier** von Gebrüder **Reh** in Dresden hält stets Lager **L. J. Lienke**.

Rechten Nordhäuser, feine alte Waare, empfiehlt **G. A. Siering**.

Vorzügliche Durer Salon-Braunkohle ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der **k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn** in Teplitz.

Mein Sohn, der Schiffscapitän Eduard Bruff,

wurde von einem alle seine Kräfte verzehrenden Husten durch den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** in kurzer Zeit befreit, und auch mir leistet dieses Fabrikat durch seine gelinde abführende und reinigende Kraft gegen Verstopfung ausgezeichnete Dienste. Möge die öffentliche Meinung dazu dienen, daß dieses Hausmittel immer mehr Aufnahme findet, und ähnliche Leiden dadurch beseitigt werden.
Cammin (Pommern), den 16. Januar 1866.
Witwe Bruff.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** hält Lager in Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Agr. Herr **Th. Töpelmann**, Dresdner Gasse.

Dienstag den 21. Januar
V. literaturgeschichtlicher Vortrag

Anfang punkt 8 Uhr.

im Saale des Hôtel de Saxe.

Mushacke.

Gewerbeverein.

Bereinsversammlung Donnerstag den 23. Januar von Abends 8 Uhr an
 im Saale zur „Krone“.

Tagesordnung: 1) Geschäftliches. 2) Fortsetzung des Vortrags von Herrn Offenberger über Durchführung.
 3) Fragekasten. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung,
landwirthschaftl. Spar- & Vorschussverein
 betreffend.

Nächsten Sonnabend, den 25. Januar, Nachm. 1 Uhr
 soll im Saale des Gasthofs zur **goldenen Krone** in **Großenhain**
 die **constituirende General-Versammlung** des zu gründenden **land-**
wirthschaftlichen Spar- und Vorschussvereins für Großenhain und
Umgegend stattfinden.

Alle Diejenigen, welche ihren Beitritt zur Gründung dieser Genossenschaft durch Namensunterschrift bereits be-
 thätigt haben, sowie auch Diejenigen, welche dieses zu thun noch gesonnen sein sollten, werden hiermit freundlichst zu
 dieser Versammlung mit dem Bemerkten eingeladen, daß punkt 2 Uhr der Saal geschlossen werden muß.

Einer recht zahlreichen Theilnehmung an dieser Versammlung wird um so mehr entgegenzusehen, da es gilt, haupt-
 sächlich den landwirthschaftlichen Gewerbetreibenden ein Institut zu gründen, in welchem denselben nicht nur angemessener
 Credit geschaffen werde, sondern in welchem auch Spareinlagen zu jeder Zeit sicher und zinstragend mit und ohne vorher
 bestimmter Zeitdauer angelegt werden können, und durch welches das Sparen besonders der ländlichen Bewohner in jeder
 Weise befördert und erleichtert werden soll. Genossenschaftliche Selbsthilfe dem landwirthschaftlichen Gewerbetreibenden in
 allen Beziehungen, das ist der Zweck des Vereins.

Wüßten recht viele zur Hebung der landwirthschaftlichen Industrie zu ihrem eigenen Nutzen sich der Genossen-
 schaft anschließen, damit der Zweck dieses Unternehmens, recht bald nach allen Seiten hin nützlich zu sein, erreicht wird.
 Reinerdorf, im Januar 1873.

Für den provisorischen Comité.
Rautenstrauch.

Große Auction.

Morgen, Mittwoch, Vormittags von 9 Uhr an sollen im Hause
 des Herrn **H. Kirchner** hier, Neumarktstraße Nr. 128, erste Etage, fol-
 gende Waaren, als:

- eine Parthie Winterbuckskins,
 - ca. 400 Ellen schwarze Doubles,
 - „ 300 „ graue
 - „ 350 „ schwarzer Tricot,
 - eine Parthie Kleiderstoffe,
 - ca. 400 Duzend weiße Taschentücher, in halben
 und ganzen Duzenden,
- gegen gleich baare Bezahlung

meistbietend versteigert werden.

Großenhain.

Bernhard Bräuer,
 Auctionator.

Ausverkauf
 in
Ernst Hummel's
Oberlausitzer Leinwand-Halle.

Hiermit zeige ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß der
Ausverkauf meiner sämtlichen **Oberlausitzer Leinwandwaaren**,
 vollständig sortirt, noch bis nächste Ostern fortbauert. Gute Waare und größte Billigkeit wird zugesichert.
Robes leinenes Garn wird mit **25 Ngr. pro Stückchen**
 als Casse mit angenommen oder auch gegen jede beliebige Waare umgetauscht in

Ernst Hummel's
Oberlausitzer Leinwand-Halle
 in
Großenhain.

Ausverkauf, um etwas zu räumen.

Hauptmarkt
265,
Ecke d. Kirchplatzes.

Ecke d. Kirchplatzes.
265,
Hauptmarkt

Ausverkaufsgelagenheit zu Anstellungen.

Camillo Klenke.

13. Weißner Gasse 13.
Camillo Klenke.
 Emaillirtes
Eisenblech-
Koch-
Geschirr.
13. Weißner Gasse 13.
Camillo Klenke,
 Klempner.
13. Weißner Gasse 13.

Brenn-Knecht.

Ein zuverlässiger, ordentlicher **Brennknecht** wird so-
 gleich gesucht auf **Kammergut Kalkreuth.**

Feinspinner,

sowie **junge Leute**, welche das Spinnen erlernen wollen,
 werden gesucht.
 Näheres durch die Exped. d. Bl. zu erfahren.

Lehrlings-Gesuch.

Unter sehr günstigen Bedingungen findet ein **Lehr-**
ling zu Ostern Aufnahme in der
Steindruckerei von Julius Schulze.
 Dresdner Gasse 375.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Glas** zu werden,
 findet unter günstigen Bedingungen zu Ostern ein Unter-
 kommen beim **Glasmeister Jentsch.**

Bäckerlehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Bäcker** zu
 werden, kann zu Ostern, auch ohne Lehrgeld, ein Unter-
 kommen finden bei **Julius Starke in Riesa.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Glas**
 zu werden, kann unter ganz bescheidenen Ansprüchen in die
 Lehre treten beim **Glasmeister Emil Kirchner.**

Auf Rittergut Hirschstein findet ein **Nachtwächter**
 Unterkommen.

Eine geliebte **Zwirnerin** wird bei hohem Lohn gesucht
 durch die Exp. d. Bl.

Ein Beamter sucht sofort oder zu Ostern ein **Logis**
 im Preise von 20 bis 25 Thlr. Adressen wolle man in
 der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein zugelaufener schwarzer **Hund** mit braunen Füßen
 ist gegen Kostenerstattung wiederzuerlangen beim
 Ortsrichter in **Bauda.**

Bum Schlachtfest auf dem Bergkeller
 ladet morgen, Mittwoch, freundlichst ein **H. Richter.**

Gasthof zu Grossraschütz.

Morgen, Mittwoch:

Karpfenschmauß.

Von 6 Uhr an starkbesetzte **Ballmusik**,
 10 Uhr **Casé.**

Es ladet freundlichst ein **Friedrich Fehrmann.**

NB. Für Theilnehmer stehen von 6 Uhr an Wagen
 im Gasthose zur „Stadt Görlitz“ zur freien Hin- und
 Rückfahrt bereit.

Schlachtfest in Grossraschütz
 heute, Dienstag, Nachmittags. **Fehrmann.**

Jugendverein zu Mülbitz.

Sonntag den 26. Januar: **Ball.**
 Die Vorsteher.

Grossenhainer Getreidepreise

vom 18. Januar 1873.

85 Kilo netto Weizen	6 Thlr. 20 Ngr. bis	7 Thlr. — Ngr.
80 „ „ Korn	4 „ 25 „ „	4 „ 27 „
70 „ „ Gerste	3 „ 20 „ „	3 „ 22 „
50 „ „ Hafer	2 „ 5 „ „	2 „ 7 „
75 „ „ Heidekorn	4 „ 20 „ „	4 „ 25 „

Zufuhre: 457 Hektoliter.

1 Kilogramm Butter 20 Ngr. — Pf. bis 22 Ngr. — Pf.

Heute Dampf- und Wannenbad.